

Über einen bemerkenswerten Fund aus der Adventivflora von Aken a. d. Elbe.

Scleranthus dichotomus Schur var. *serpentini*
(Beck) Bornm.

Von J. Bornmüller, Weimar.

Unter Adventivpflanzen, welche Herr Oberpfarrer Schuster (Löbejün) im Jahre 1919 bei Aken a. d. Elbe auf Schutt von Erzen, die während des Krieges aus dem Balkan eingeführt und hier gelagert hatten, angetroffen und mir zur Bestimmung übergeben hatte, befand sich als unzweifelhaft interessantester Fund ein ungemein reich- und sparrig-verzweigter *Scleranthus* mit breit-weißberandeten und sternförmig ausgebreiteten Fruchtkelchen, der sich auf den ersten Blick als eine von *S. perennis* L. weit verschiedene Art erkennen ließ, sich aber auch mit *S. dichotomus* Schur, an den zunächst zu denken war, nicht recht deckte. Letztere ist eine gut unterschiedene Art, die man in der Natur beobachtet haben muß, um von ihrer artlichen Selbständigkeit völlig überzeugt zu sein.¹⁾

Dieser ebenfalls mehrjährige *S. dichotomus* Schur besitzt nun zwar fast die gleichen Fruchtkelche wie unsere eingeschleppte Pflanze, aber sein Gesamtbild ist doch meist ein durchaus anderes. Sowohl dem *S. perennis* L. gegenüber (mit sehr schmalen Kelchsaum), als auch im Gegensatz zu unserer Pflanze zeichnet sich *S. dichotomus* Schur durch vorherrschend gerade aufstrebende Stengel und verhältnismäßig wenig verzweigte Blütenstände aus, so daß die Pflanze oft weit mehr einer *Minuartia* (*Alsine*) ähnelt als einem *Scleranthus*. Daß mir unlängst dieser *Scleranthus* selbst von einem guten Floristen als „*Alsine spec.*“ zur Bestimmung zugegangen war, soll hier nur als

¹⁾ Mir persönlich bot ein längerer Aufenthalt in Mazedonien (1917, 1918), wo diese Art sehr verbreitet ist, reichlich Gelegenheit dazu. Nach der Pflanzengenossenschaft charakteristischer Balkanpflanzen konnte der adventive *Scleranthus* ebenfalls nur aus dem Balkan stammen; er hatte gleich jenen mit den Erzen bei uns Eingang gefunden.

Hinweis erwähnt sein, daß der Schur'schen Spezies — wenn es sich nicht gerade um sehr üppig entwickelte reichverzweigte Individuen handelt — in der Tat eine sehr eigene Tracht zukommt, die, wie gesagt, an der lebenden Pflanze ungemein augenfällig ist.

Daß trotz alledem *S. dichotomus* Schur vielfach verkannt wurde, namentlich beim Bestimmen von Herbarpflanzen aus dem Balkan, wo diese Art doch recht häufig ist aber meist wenig beachtet wurde, ist nicht zu leugnen. So zählen z. B. die seinerzeit von Halácsy bestimmten, als *S. perennis* L. ausgegebenen Exemplare von Kavalla und Thasos meiner i. J. 1891 mit Sintenis unternommenen südmazedonischen Reise zu *S. dichotomus* Schur und ebenso die damit identifizierten Exemplare, die ich bald darauf bei Konstantinopel sammelte. Es ist auch kaum zu zweifeln, daß alle von Formanek in Mazedonien gemachten, von Vandas in „Reliquiae Formanekianae“ als *S. perennis* L. verzeichneten Funde ebenfalls zu *S. dichotomus* Schur zählen, denn in jenen Gebieten ist mir die Linne'sche Art überhaupt nicht begegnet; jedenfalls ist sie daselbst selten und wird in vielen Teilen der Halbinsel ganz durch *S. dichotomus* Schur vertreten.

S. dichotomus Schur scheint an bestimmte Bodenarten gebunden zu sein; ich traf ihn in Mazedonien nur auf Urgestein, besonders auf Granit, Gneiß und Serpentin, nicht aber auf Kalk. Daß er auch auf Serpentin auftritt, ist beachtenswert, da dies zu Bedenken Veranlassung gibt bei Beurteilung einer zweiten hier zu besprechenden Art, nämlich des *S. serpentini* G. Beck, beschrieben und bisher allein bekannt aus Bosnien. *S. serpentini* G. Beck ist eine dem *S. dichotomus* Schur nahverwandte Art, bezw. die diesem nächstverwandte, und hauptsächlich habituell von dieser verschieden. Nachdem die Gattung in Ascherson- und Graebner's Synopsis Bd. V eingehend behandelt ist, ist es für Jedermann ein Leichtes, sich über diese Arten, deren Literatur sehr verstreut und bisher für Viele schwer zugänglich war, zu unterrichten; ich kann daher auf die daselbst gegebenen Beschreibungen verweisen.

Ich selbst zwar sah bisher keine Originale der Beck'schen Art, doch sammelte ich im Jahre 1887 in dem Bosnien benachbarten Serpentinebiet des westlichen Serbiens einen bisher in meinem Herbar unbestimmt gebliebenen *Scleranthus*, der ganz der Beschreibung des *S. serpentini* Beck entspricht, gekennzeichnet durch niederen Wuchs, reichgliederte Verzweigung der Stengel und des Blütenstandes mit rechtwinkelig abgehenden Seitenästchen, sowie durch kleinere Kelche und breitberandete oft sternartig spreizende Abschnitte des Fruchtkelches. Derselbe kann, nur *S. serpentini* Beck repräsentieren und

dieser gleichen Form entspricht nun auch die Adventivpflanze von Aken, die sich ebenfalls auf Serpentin, dem das Chromeisenerz als Muttergestein eingebettet ist, hier aufhält.

Was mich allein noch an unserer Pflanze befremdete, um sie als typischen *S. serpentini* Beck aussprechen zu können, waren die relativ-langen Kelchblätter, sowie der etwas konisch-verschmälerte Kelchboden. Aber auch dafür ist eine Lösung gefunden, vorausgesetzt, daß auch diesem Umstand bedingungslos Rechnung getragen werden muß.

Velenovský, der in seiner Flora Bulgarica (einschl. Suppl. 1898) den *S. dichotomus* Schur gar nicht anführt, ihn also entweder absichtlich ignoriert oder ihn mit *S. perennis* L. verwechselte,²⁾ beschreibt im Suppl. S. 110 einen „*S. perennis* L. b. *Ponticus* Velen.“ von Burgas am Pontus mit den Worten „flores majores, vix fasciculati; lacinae latissime albo-marginatae, tubo sublongiores, longae, sub flore et sub fructu horizontaliter expansae; tubus longior, basi sensim attenuatus“; ihn finden wir aber in Asch. u. Graebn. Synops. nicht als Form oder Unterart des *S. perennis* L. sondern des *S. serpentini* G. Beck behandelt. Es steht dem nichts in Wege, die Adventivpflanze von Aken nunmehr ebenfalls als *S. serpentini* Beck var. *ponticus* (Velen.) Asch. u. Graebn. anzusprechen.

Ohne an der Bewertung des *S. serpentini* Beck Kritik üben zu wollen, zumal mir bosnische Original Exemplare zum Vergleich nicht zugebote stehen, so kann ich nach eigenen Beobachtungen in der Natur, wo *S. dichotomus* Schur je nach Beschaffenheit des Standorts, ob an buschigen Lehnen der montanen Region oder an sonnendurchglühten pflanzenarmen Steinhängen wachsend, die mannigfachste Verschiedenheit in der Tracht und auch in der Größe der Blüte (Kelche) aufweist, meine Bedenken nicht unterdrücken, daß wir in der Beck'schen Serpentinpflanze nur das Produkt eigenartiger Standortverhältnisse zu erblicken haben. So können wir an den kahlen Granithängen bei Prilep im mittleren Mazedonien Mengen eines zwergigen *Scleranthus* beobachten, sparrig verzweigt mit allen Eigenschaften des *S. serpentini* Beck, während die Pflanze des anschließenden Babunagebirges überall an weniger reichbesonnten oder mit lichtem Buschwald bedeckten Lehnen typischen *S. dichotomus* Schur darstellt. Und auch die Pflanze von Aken, die nebst ihren anderen zahlreichen mazedonischen Reisegefährten in den Vorbergen des Schar-dagh — bei den Chromeisenerz-Bergwerken von Radusche — ihre besondere Heimat hat, und bei Aken an den dem vollen Sonnenbrand ausge-

²⁾ Er ist auch in typischer Form in Bulgarien sicher vertreten, denn auch bei Pirot ist er noch sehr häufig.

setzten oft metallisch sich erhaltenden Schutthügeln von Serpentin und Erzen ähnliche Bedingungen wie in Mazedonien antraf, zeigte im darauffolgenden Jahre, Sommer 1920, Formen, die nach den neuen von Herrn Lehrer Zobel (Dessau) gemachten Funden dem typischen *S. dichotomus* Schur verdächtig nahe stehen, ja ohne Bedenken als solche zu bezeichnen sind. Daß bei diesen Standortsformen auch die Größe der Blüten (Kelche) mannigfachem Wechsel unterworfen ist und daß auch die Form des Fruchtbodens (Kelches) je nach der Reife des Samens bald schlanker bald gerundeter ist, darf nicht befremden. Wie bei den anderen Arten der Gattung sind ja auch solche bereits von *S. dichotomus* Schur unterschieden worden und als bekannt zu bezeichnen. Als Varietät mag aber immerhin die Beck'sche Form zu Recht bestehen bleiben: *S. dichotomus* Schur var. *serpentina* (Beck) Bornm.³⁾.

Anhangsweise sei noch erwähnt, daß sich unter den mazedonischen Ankömmlingen noch eine andere interessante, d. h. erst vor kurzem der Wissenschaft bekannt gewordene Pflanze vorgefunden hat, die Herr Lehrer Zobel (Dessau) im Jahre 1919 in schön blühenden und fruchtenden Exemplaren ebendort anzutreffen das Glück hatte, während dem Autor Früchte dieser aus Albanien beschriebenen Pflanze damals überhaupt noch nicht bekannt waren. Es handelt sich um *Medicago pseudorupestris* Hayek, beschrieben im Jahre 1916 in „Denkschr. d. math. nat. Kl. d. Akad. d. Wiss. Wien XCIV p. 172 („Beitr. z. Kenntn. d. fl. d. alban.-montenegr. Grenzgebirge“) als eigene Art, aber neuerdings in Österr. bot. Zeitschr. 1921 Nr. 1—2 (ausgegeben April 1921) vom Autor selbst in „Diagnosen neuer von J. Dörfler und H. Zerny in den Jahren 1916—1918 in Albanien ges. Pflanzenformen“ wieder eingezogen bzw. nur als Varietät von *M. prostrata* Jacq. (var. *pseudorupestris* Hayek) bewertet; gekennzeichnet durch stärkere Behaarung der Stengel und Blätter und vor allem „fructibus pubescentibus“ (Fruchtexemplare hatte inzwischen auch Dörfler in Albanien gesammelt, die sich von denen der *M. prostrata* Jacq. nur als unwesentlich verschieden erwiesen). — Da auch mir bei Radusche (gelegen an den südlichen Vorbergen des Schar-dagh), dessen Chromeisenerz-Bergwerke (Tagbau!) den Mittelmächten während der letzten Kriegsjahre

³⁾ Eine von Herrn Oberpfarrer Schuster angefertigte Photographie von *Scleranthus dichotomus* var. *serpentina* (Beck) Bornm., deren Reproduktion leider aus technischen und finanziellen Gründen nicht möglich war, wurde von Herrn Professor Bornmüller in dankenswerter Weise dem Herbarium des Botanischen Museums in Berlin-Dahlem überwiesen, ebenso Proben der Originals.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: [Über einen bemerkenswerten Fund aus der Adventivflora von Aken a. d. Elbe. 4-7](#)